

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 70 (1993)

Heft: 9

Artikel: Das Schicksal der beiden Häuser im Dürrenberg, die von 1902-1906 dem Mariasteiner Konvent als Exil dienten. 1. Teil

Autor: Schenker, Lukas

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Schicksal der beiden Häuser in Dürrnberg, die von 1902–1906 dem Mariasteiner Konvent als Exil dienten (1. Teil)

P. Lukas Schenker

Von den Verhandlungen über das obere Haus zum Verkauf des unteren Hauses

Noch unter Abt Vinzenz Motschi (gest. am 19. Mai 1905) wurde – wie bereits erwähnt – in Erwägung gezogen, das obere Haus in Dürrnberg an die k. k. Salinen-Verwaltung gegen Abtausch des damaligen Schulhauses zu veräußern. Damals war das dortige Schulhaus zu klein geworden; andererseits war das obere Haus vom Kloster nicht mehr ausgelastet. Offensichtlich hatte schon Abt Vinzenz den Anregungen einiger seiner Mitbrüder entsprochen und die in Dürrnberg anwesenden Mönche weitgehend im unteren Haus zusammengezogen. Durch den Abtausch mit dem alten Schulhaus, das gegenüber dem unteren Haus auf der anderen Strassenseite steht, hätte sich für die Klostersgemeinschaft eine weit bequemere Lage ergeben. Die Salinen-Verwaltung, die ein grosses, auch heute noch weitbekanntes unterirdisches Salzbergwerk besass, war damals Eigentümerin des Dürrnberger Schulhauses. Am 27. April 1905 richtete Abt Vinzenz an die Salinen-Verwaltung eine dementsprechende Anfrage. Diese hielt sich jedoch für diesbezügliche Verhandlungen nicht für zuständig und verwies auf das k. k. Finanz-Ministerium. Die «Klostervorstehung» machte darum am 5. Juni eine Eingabe an die Finanz-Direktion in Linz. Diese hinwiederum ermächtigte ihrerseits am 10. August die Salinen-Verwaltung, «in unverbindlicher Weise Verhandlungen über den Tausch des Schulhauses am Dürrnberg gegen das obere Klostergebäude zu pflegen». Mit Brief an den neuen Abt Augustinus Rothenflue vom 17. August bat diese um die Bedingungen für den Um-

tausch. Namens der Klosterverwaltung beantwortete P. Coelestin Weisbeck am 27. September diese Anfrage und verlangte für das obere Haus samt Umschwung 50 000 Kronen; von dieser Summe müsste dann der Verkaufswert des abzutretenden Schulhauses abgezogen werden. Am 15. Oktober meldete die Salinen-Verwaltung der Klostervorstehung, dass durch die Finanz-Direktion vom Haus ein Augenschein genommen werden möchte, um dann auf weitere Verhandlungen eingehen zu können. Bereits am 17. Oktober fand die Begehung statt. Die anwesenden Herren fanden das Haus für Schulzwecke geeignet, jedoch müsse man für ca. 8000 Kronen bauliche Anpassungen vornehmen. Den geforderten Kaufpreis hielten sie aber für unannehmbar. Sie boten 30 000 Kronen an. Das Schulhaus selber wurde auf 8000 Kronen geschätzt. Gesprochen wurde dabei aber auch, dass eventuell nur ein Teil des oberen Hauses angekauft werden könnte. Daraufhin annullierte Abt Augustin am 31. Oktober das Tauschangebot vom 27. September und bot nun für weitere Verhandlungen nur den Anbau des oberen Hauses (den die Redemptoristen seinerzeit angefügt hatten) und den westlichen Viertel des älteren Hausteiles samt etwas Umschwung im Werte von 28 000 Kronen zum Tausch gegen das Schulhaus an. Am 9. November 1905 meldete die Salinen-Verwaltung, dass sie auf diesen vorgeschlagenen Teilabtausch eingehen könnte unter der Bedingung, dass der jeweilige Eigentümer des restlichen oberen Hauses der Gemeinde das Vorzugsrecht einräume, in Zukunft eventuell benötigten Schulraum gegen Miete zu überlassen. Da gegenüber den Redemptoristen noch immer Abzahlungsver-



Das «untere Haus» auf dem Dürrnberg, heute Schulhaus und Post.

pflichtungen bestanden – man hatte allerdings bereits mehr als die Hälfte bezahlt, und man nun schon wieder ans Weiterverkaufen dachte –, fragte Abt Rothenflue diese an, ob sie gegen einen Weiterverkauf etwas einzuwenden hätten. Am 2. März 1906 gab der Provinzial von Gars aus die Erklärung ab, dass er gegen einen Verkauf des einen oder anderen Hauses nichts einzuwenden hätte. Vielleicht infolge der genannten Bedingung kamen die Verhandlungen mit der Salinen-Verwaltung ins Stocken. Abt Augustin gelangte deshalb am 29. April 1906 – es war am Tage nach der Unterzeichnung des provisorischen Kaufvertrages für das Schlösschen Babenwohl in Bregenz – an den Reichsratsabgeordneten Viktor Fuchs (1840–1921) in Wien, der ihm einst seine Dienste angeboten hatte. Er bat ihn, in Wien im betreffenden Ministerium in dieser Angelegenheit einmal nachzufragen. Offensichtlich hatte dies Erfolg; denn das Finanz-Ministerium benachrichtigte am 18. Juni die Finanz-Direktion in Linz, dass es gegen den

Abtausch keine Einwendungen erhebe, ja es bot sogar eine Aufzahlung von 10 000 Kronen an. Doch offenbar machte nun die Salinen-Verwaltung Vorbehalte und wollte lieber das alte Schulhaus umbauen. Sie gelangte jedenfalls am 19. August 1906 an den Abt mit der Bitte, dass während der Umbauzeit des Schulhauses (vorgesehen war Mai bis Ende Oktober 1907) die Schulleiterfamilie und eine Schulklasse im Klostergebäude untergebracht werden könnte. Abt Augustin antwortete bereits am 21. August abschlägig, weil die Gebäulichkeiten teilweise schon vermietet seien und «das Ganze baldmöglichst zum Verkaufe gelangt».

Das war allerdings wohl eher nur ein Wunsch. Aber nun trat durch die geplante baldige Übersiedlung nach Bregenz eine ganz neue Situation ein. Auch das untere Haus stand damit in kurzer Zeit zum Verkaufe frei. Die Salinen-Verwaltung änderte nun ihrerseits ihre Kaufabsicht und fand den Ankauf des unteren Hauses für ihre Schulzwecke geeigneter, da es



Das dem «unteren Haus» gegenüberliegende alte Schulhaus auf dem Dürrnberg.

ja gegenüber dem Schulhaus steht. Sie fragte deshalb bereits am 23. September 1906, ermächtigt durch die Finanz-Direktion in Linz, an, welche Bedingungen das Kloster für dieses Gebäude stelle. Wiederum antwortete P. Prior Coelestin und nannte einen Verkaufspreis von 35 000 Kronen für Haus samt Umschwung, behielt sich aber das Recht vor, das Haus jederzeit an andere zu verkaufen, sofern sich ein Käufer für beide Häuser zusammen finde. Offensichtlich gab es solche Interessenten, die sich aber wieder zurückzogen. Inzwischen waren die meisten Mönche auf Anfang Oktober 1906 nach Bregenz übersiedelt. Am 30. Januar 1907 berichtete die Salinen-Verwaltung, dass die Finanz-Direktion in Linz am 26. Januar den Ankauf des unteren Hauses unter den gestellten Bedingungen genehmigt habe. So kam dann der Verkauf zustande,

nachdem noch einige Details, z. B. wegen des Holzbezuges, abgeklärt worden waren. Eine Schwierigkeit ergab sich dann noch, weil P. Chrysostomus Gremper 1902 als Käufer des unteren Hauses aufgetreten war und im Grundbuch als solcher eingetragen war. Aber auch das liess sich regeln. So konnte denn der Kaufvertrag ausgefertigt werden. Abt Augustin Rothenflue unterzeichnete ihn in Bregenz am 12. Juli 1907 und als Käufer «namens des k. k. Aerars» die k. k. Finanz-Direktion in Linz am 16. Juli 1907. Damit war das eine Haus des Dürrnberger Klosterbesitzes wieder verkauft. Heute beherbergt dieses Haus die Dorfschule und die Post.

(Fortsetzung folgt)